

# Inhaltsverzeichnis

<b>Zitierweise und Abkürzungen . . . . .</b>	<b>19</b>
<b>Einleitung . . . . .</b>	<b>21</b>
<b>1. Problem der unterschiedlichen Rechtfertigungsversuche zum Zustimmungsanspruch eines Geschmacksurteils . . . . .</b>	<b>23</b>
<b>2. Problem des Übergangs von der Natur zur Freiheit durch das Geschmacksurteil . . . . .</b>	<b>29</b>
2.1. Bedeutung des Übergangs von der Natur zur Freiheit . . . . .	29
2.2. Die für den Übergang erforderliche Erweiterung des reinen Geschmacksurteils . . . . .	32
<b>3. Vernachlässigung der Idee des höchsten Guts in der bisherigen Forschung und der Kantische Weltbegriff . . . . .</b>	<b>37</b>
3.1. Vernachlässigung der Idee des höchsten Guts in der bisherigen Forschung . . . . .	37
3.2. Weltbegriff bei Kant und seine Geschmackstheorie . . . . .	38
<b>I. Kants Theorie des Geschmacksurteils und die darin angedeutete Erweiterung des reinen Geschmacksurteils . . . . .</b>	<b>41</b>
<b>1. Kants Theorie des reinen Geschmacksurteils . . . . .</b>	<b>43</b>
1.1. Deduktion der reinen ästhetischen Urteile und Analytik des Schönen als Darstellungsorte der Theorie des reinen Geschmacksurteils . . . . .	43
1.1.1. Reichweite der Deduktion der reinen ästhetischen Urteile . . . . .	44
	9

1.1.2. Charakteristika des Geschmacksurteils in der Analytik des Schönen . . . . .	45
1.2. Gefühl der Lust beim reinen Geschmacksurteil als Bewusstsein seiner Selbsttätigkeit . . . . .	51
1.2.1. Gefühl der Lust beim reinen Geschmacksurteil als Lebensgefühl . . . . .	51
1.2.2. Belebung des Gemüts durch innere Kausalität . .	54
a. Das Lebensgefühl als ein subjektbezogenes Gefühl . . . . .	54
b. Beförderung des Lebens durch Selbsttätigkeit . .	56
1.2.3. Mehr als ein Wohlgefallen – Bewusstsein der Allgemeingültigkeit im Gefühl der Lust . . . . .	58
1.3. Deduktion des reinen Geschmacksurteils . . . . .	63
1.3.1. Aufgabe der Deduktion . . . . .	64
1.3.2. Argument der Deduktion und Fehler der Äquivokation . . . . .	67
1.3.3. Vernachlässigung der ursprünglich gestellten Aufgabe der Deduktion . . . . .	69
1.3.4. Unausführbarkeit der von Kant selbst gestellten Aufgabe der Deduktion . . . . .	71
1.4. Allison's Interpretation von Kants Deduktion und das Problem von quid facti . . . . .	76
1.5. Allgemeine Mittelbarkeit des Gefühls beim reinen Geschmacksurteil . . . . .	78
1.5.1. Allgemeine Mittelbarkeit des Gefühls beim reinen Geschmacksurteil . . . . .	78
1.5.2. Allgemeine Verfügbarkeit der Bedingung für das Gefühl beim reinen Geschmacksurteil . . . . .	81
<b>2. Zwei Perspektiven auf die Zweckmäßigkeit beim Geschmacksurteil und dessen Erweiterung . . . . .</b>	<b>85</b>
2.1. Art und Struktur der Zweckmäßigkeit beim Geschmacksurteil . . . . .	86
2.1.1. Zweckmäßigkeit des Gegenstandes für unser Erkenntnisvermögen . . . . .	86
2.1.2. Subjektive und formale Zweckmäßigkeit . . . . .	87

2.1.3. Struktur der zufälligen Übereinstimmung der Natur mit einem Bedürfnis unseres Erkenntnisvermögens	88
a. Gefühl der Lust aufgrund der zufälligen Einstimmung zwischen der Natur und unserem Erkenntnisvermögen bei den besonderen Naturgesetzen . . . . .	89
b. Zufälligkeit der Einstimmung zwischen der Natur und unserem Erkenntnisvermögen beim Geschmacksurteil und dessen Möglichkeit, mit einem Bedürfnis verbunden zu werden . . . . .	91
2.2. Zwei Blickrichtungen auf Zweckmäßigkeit in Kants Theorie des reinen Geschmacksurteils . . . . .	97
2.2.1. Tendenz der ersten Blickrichtung: Möglichst vom Objekt abstrahieren! . . . . .	97
2.2.2. Tendenz der zweiten Blickrichtung: Auf das Verhältnis des (Natur-) Objekts außer uns zum menschlichen Subjekt achten! . . . . .	100
2.2.3. Interpretation zu den zwei Blickrichtungen . . . . .	103
<b>3. Kants Hinweise auf die Erweiterung des reinen Geschmacksurteils außerhalb der Theorie des reinen Geschmacksurteils . . . . .</b>	<b>107</b>
3.1. Eine mögliche Interpretation und Einwand dagegen . . . . .	108
3.2. Perspektivenwechsel vom Phänomenalen zum Noumenalen durch ein Vernunftinteresse . . . . .	109
3.3. Ausdehnung der Urteilsart und ein anderer Allgemeingültigkeitsanspruch . . . . .	115
3.4. Erweiterung sowie Ausdehnung in Hinsicht auf das Subjekt . . . . .	118

<b>II. Sollens-Anspruch des Geschmacksurteils . . . . .</b>	<b>121</b>
<b>1. Frage der Verortung des Sollens-Anspruches eines Geschmacksurteils und Defizit der bisherigen Forschungen . . . . .</b>	<b>123</b>
<b>2. Kritik an Interpretationen des ästhetischen Sollens in der bisherigen Forschung . . . . .</b>	<b>127</b>
2.1. Recki . . . . .	127
2.2. Ginsborg und Allison . . . . .	130
2.3. Rind . . . . .	132
2.3.1. Rinds Behauptungen . . . . .	132
2.3.2. Probleme in Rinds Argumentation . . . . .	133
a. Unnötige sowie irreführende Interpretationen hinsichtlich »ansinnen« und »zumuten« . . . .	133
b. Vernachlässigung der moralischen Implikationen des Anspruches eines Geschmacksurteils . . . .	137
<b>3. Allgemeine Charakterisierung von Werden und Sollen . . . . .</b>	<b>143</b>
3.1. (Un-)Berechenbarkeit aufgrund von Abweichungs(-un-)möglichkeit . . . . .	143
3.1.1. Der Werden-Sollen-Gegensatz in Kants Moralphilosophie . . . . .	143
3.1.2. Werden bei theoretisch-objektiver Notwendigkeit: Müssen-Notwendigkeit als eine auf notwendige Bedingungen gründende Berechenbarkeit . . . . .	146
3.2. Zurechnungsfähigkeit . . . . .	149
3.2.1. Anonymität des transzendentalen Subjekts, Persönlichkeit sowie Zurechnungsfähigkeit des praktischen Subjekts . . . . .	149
3.2.2. Verortung des ästhetischen Subjekts . . . . .	151
<b>4. Überprüfung des Gemeinsinns im zweiten Sinne zum Erhellen des ästhetischen Sollens . . . . .</b>	<b>155</b>
4.1. Zusatz-Tätigkeit und Gemeinsinn in zweifachem Sinne	155

4.2. Das Nebeneinander der zwei Arten von Gemeinsinn . .	158
4.2.1. Konstitutiver Gemeinsinn . . . . .	159
4.2.2. Regulativer Gemeinsinn . . . . .	160
4.2.3. Künstlicher Gemeinsinn . . . . .	163
4.2.4. Natürlicher Gemeinsinn im zweifachen Sinne . .	164
a. Konkretes Verfahren der Erkenntniskräfte . . .	164
b. Angeborenes Vermögen . . . . .	165
4.2.5. Zu erwerbender Gemeinsinn . . . . .	166
a. Kein angeborenes, sondern ein kultiviertes Vermögen für die komplexe Reflexion . . . . .	167
b. Zu erwerbendes Vermögen in Bezugnahme auf die höheren Zwecke . . . . .	168
 <b>5. Von Maximen abhängiger Wert des praktischen sowie des ästhetischen Subjekts . . . . .</b>	 173
5.1. Zwei Begriffe des Werts . . . . .	173
5.2. Von Maximen abhängiger Wert des Subjekts eines Geschmacksurteils . . . . .	176
 <b>6. Welt-Status des Subjekts: Eine Welt oder zwei Welten? . . . . .</b>	 181
6.1. Werden als unausweichliche Funktionsweise eines an eine einzige Welt gebundenen Subjekts . . . . .	181
6.2. Sollen als Forderung nach Synthesis durch Transzendierung der eigenen Natur des Subjekts und das ästhetische Sollen . . . . .	183
 <b>7. Das ästhetische Sollen als eigenständiger Anspruch des Geschmacksurteils . . . . .</b>	 189
 <b>III. Erweiterung des reinen Geschmacksurteils und das Bedürfnis der praktischen Vernunft . . . . .</b>	 193
 <b>1. Intellektuelles Interesse am Schönen und das Bedürfnis der praktischen Vernunft . . . . .</b>	 195
1.1. Eigenschaft des Willens, a priori durch Vernunft bestimmt werden zu können . . . . .	195

1.2. Bedürfnis nach der objektiven Realität von Ideen . . . . .	197
<b>2. Idee des höchsten Guts in Kants Philosophie . . . . .</b>	<b>201</b>
2.1. Das höchste Gut als Pflicht . . . . .	201
2.2. Ausführbarkeit der Pflicht des höchsten Guts . . . . .	202
2.2.1. Notwendigkeit des Bedürfnisses der reinen praktischen Vernunft . . . . .	202
2.2.2. Transzendente Vernunftidee des höchsten Guts . . .	204
a. Vollkommene Sittlichkeit mit der ihr entsprechenden vollkommenen Glückseligkeit . . . . .	204
b. Kollektive Ebene des höchsten Guts . . . . .	206
2.2.3. Fehlende Realisierbarkeit der transzendenten Vernunftidee des höchsten Guts als solche . . . . .	207
a. Problem hinsichtlich der Glückseligkeit . . . . .	207
b. Problem hinsichtlich der Sittlichkeit des menschlichen Kollektivs . . . . .	208
2.3. »Immanenz«- und »Transzendenz«-Begriff des höchsten Guts . . . . .	209
2.3.1. Immanenz des höchsten Guts für die Ausführbarkeit der Pflicht . . . . .	209
2.3.2. Transzendenz des höchsten Guts und Bedürfnis der praktischen Vernunft . . . . .	210
a. Transzendenz des höchsten Guts . . . . .	210
b. Dem Bedürfnis der reinen praktischen Vernunft liegt der Transzendenz-Begriff zugrunde. . . . .	213
<b>3. Erweiterung des theoretischen Vermögens in     praktischer Absicht . . . . .</b>	<b>217</b>
3.1. Praktisches Bedürfnis, welches auf theoretische Weise befriedigt werden muss . . . . .	217
3.1.1. Ein theoretisch zu lösendes Problem . . . . .	217
3.1.2. Folgeschwere Auswirkungen der theoretischen Unstimmigkeit bei der Willensbestimmung . . . . .	218
3.1.3. Möglichkeit verschiedener Maßnahmen . . . . .	221
3.2. Erweiterung des theoretischen Erkenntnisvermögens um des höchsten Guts willen in der zweiten und dritten Kritik . . . . .	224

<b>IV. Befugnis zur Erweiterung des Geschmacksurteils</b>	<b>229</b>
<b>1. Bedürfnis und Interesse bei der Erweiterung des Geschmacksurteils</b>	<b>231</b>
1.1. Verwandte Beziehung zwischen Bedürfnis und Interesse	232
1.2. Bedürfnis und Interesse in der theoretischen Philosophie Kants	234
1.2.1. Unumgänglichkeit des Bedürfnisses der theoretischen Vernunft	234
1.2.2. Freiwilligkeit des Interesses der theoretischen Vernunft	237
1.2.3. Vergleich zwischen dem Bedürfnis der spekulativen Vernunft und dem der praktischen Vernunft hinsichtlich des Status	239
1.3. Bedürfnis und Interesse in der praktischen Philosophie Kants	241
1.3.1. Interesse in Kants Handlungstheorie	242
1.3.2. Das nicht wählbare Bedürfnis, das frei wählbare Interesse	242
1.4. Der Fall der Erweiterung des Geschmacksurteils	247
<b>2. Philosophie nach dem Weltbegriff und das intellektuelle Interesse am Naturschönen</b>	<b>249</b>
2.1. Die Philosophie nach dem Weltbegriff	249
2.1.1. Zweckbegriff bei der Philosophie nach dem Weltbegriff	249
2.1.2. Praktische Aufgabe des Philosophen nach dem Weltbegriff	252
2.1.3. Existenzielle Fragen des Menschen durch die Philosophie in weltbürgerlicher Bedeutung	255
a. Existenzielle Bedeutung des Begriffs »Welt«	256
b. Existenzielle Bedeutung des Begriffs »Weltbürger«	257
2.2. Weltbürgerliche Merkmale beim intellektuellen Interesse am Naturschönen in § 42 der Kritik der Urteilskraft	260
2.2.1. Orientierung an der Idee des höchsten Guts	261

2.2.2. Geläutertes und gründliches Denkverhalten zur Willensbestimmung . . . . .	261
2.2.3. Wert nach der »Wahl« des Erlebnisses der Naturschönheit . . . . .	264
<b>V. Weltbürgerliche Absicht beim Sollens-Anspruch des Geschmacksurteils . . . . .</b>	<b>267</b>
<b>1. Sollens-Anspruch und das intellektuelle Interesse . . . . .</b>	<b>269</b>
1.1. Sollens-Anspruch als eine Handlung aus dem intellektuellen Interesse . . . . .	269
1.2. Der hinsichtlich der objektiven Seite behauptete Sollens-Anspruch . . . . .	271
1.3. Der hinsichtlich der subjektiven Seite behauptete Sollens-Anspruch . . . . .	272
1.3.1. Das Interesse an der allgemeinen Mitteilbarkeit des Gefühls . . . . .	272
1.3.2. Einhelligkeit der Sinnesart und ihr äußerliches Verhältnis zur Sittlichkeit . . . . .	276
a. Empirischer Charakter, intelligibler Charakter . . . . .	276
b. Beitrag der Einhelligkeit der Menschen hinsichtlich der äußerlichen Tugend zu der dem höchsten Gut förderlichen Gesellschaft . . . . .	278
Exkurs: Die konstitutive und unmittelbare Förderung des höchsten Guts durch die Kultivierung der Sinnesart . . . . .	282
1.3.3. Die exemplarische Notwendigkeit und der ästhetische Sollens-Anspruch . . . . .	285
a. Praktische Notwendigkeit mit hypothetischem Charakter . . . . .	285
b. Exemplarische Struktur im Hypothetischen . . . . .	290
1.4. Antinomie des Geschmacks in weltbürgerlicher Hinsicht . . . . .	293
1.4.1. Streit über den Geschmack als Sollens-Anspruch in weltbürgerlicher Absicht . . . . .	294
1.4.2. Unbestimmtheit des Vernunftbegriffs und Übergang von der Natur zur Freiheit . . . . .	296



1.4.3. Das als bestimmbar interpretierte Übersinnliche und das ästhetische Sollen . . . . .	301
1.5. Sensus communis und die Maximen des gemeinen Menschenverstandes in weltbürgerlicher Absicht . . . .	303
<b>2. Sollens-Anspruch und Kants Symbol-These über die Schönheit . . . . .</b>	<b>309</b>
2.1. Das weltbürgerliche Interesse in Kants Darlegung der Symbol-Theorie . . . . .	309
2.1.1. Interesse an der objektiven Realität eines Vernunftbegriffs in praktischer Absicht . . . . .	310
2.1.2. Struktur des Fortschreitens vom Besonderen zum Allgemeinen . . . . .	310
2.2. Symbol der Sittlichkeit oder des Sittlich-Guten? . . . . .	312
2.2.1. Der Fall eines Symbols der Sittlichkeit . . . . .	312
2.2.2. Der Fall vom Symbol des Sittlich-Guten und das Symbolisieren desselben durch das Schöne . . . . .	314
2.2.3. Über den Begriff des Schönen in der These »das Schöne ist das Symbol des Sittlich=guten« und dessen weltbürgerliche Bedeutung . . . . .	318
2.3. Sollens-Anspruch in Hinsicht auf die Symbol-These und Wert des weltbürgerlichen Subjekts . . . . .	326
2.3.1. Berechtigung des Sollens-Anspruchs aufgrund des symbolischen Verhältnisses und Notwendigkeit des erweiterten Reflexionsgangs . . . . .	326
2.3.2. Wert der Maxime in weltbürgerlicher Hinsicht . .	330
<b>3. Weltbürgerliche Bedeutung der Autonomie des Geschmacks . . . . .</b>	<b>337</b>
<b>Literaturverzeichnis . . . . .</b>	<b>341</b>